

3 Die Gefahr, sich lächerlich zu machen

Keynote III

Ernst Peter Fischer | Wissenschaftshistoriker und Publizist, Heidelberg

„Was ist Leben?“ Mit dieser bis heute spannenden Frage befasste sich in den 1940er Jahren der Physiker Erwin Schrödinger. Ihn beschäftigte die Diskrepanz zwischen den Einsichten der Evolutionsbiologen und der Physiker, die keine einheitliche Sicht der Ordnung des Lebens erkennen ließen.

In dem Vorwort zu seinem Buch betont Schrödinger, dass er und seine Kollegen sich erstens um ein „ganzheitliches, alles umfassendes Wissen“ zu bemühen hätten, dass sie zweitens aufhören müssten, sich bloß um einen kleinen spezialisierten Teil der Forschung zu kümmern, und dass drittens diejenigen, die sich an „die Zusammenschau von Tatsachen und Theorien wagen, selbst wenn ihre Kenntnisse aus zweiter Hand stammen“, wissen müssten, dass sie „Gefahr laufen, sich lächerlich zu machen.“

Darum geht es in dem Vortrag, der an Beispielen den Mut, sich lächerlich zu machen, lobt und als unentbehrlich für den wissenschaftlichen Fortschritt erkennt.



Ernst Peter Fischer studierte Mathematik und Physik in Köln und promovierte 1997 in Biologie am California Institute of Technology in Pasadena (USA) mit anschließender Promotion. Derzeit ist er als apl. Professor für Wissenschaftsgeschichte an der Universität in Heidelberg tätig und wirkt darüber hinaus als wissenschaftlicher Berater der Stiftung *Forum für Verantwortung*, Buchautor und Publizist. Sein zentrales Anliegen: Die Naturwissenschaften als Teil des alltäglichen Lebens und vor allem als unabdingbaren Bestandteil von Bildung zu begreifen.